

Der Ackergaul

Autor(en): **Dietiker, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **222 (1943)**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375189>

Nutzungsbedingungen

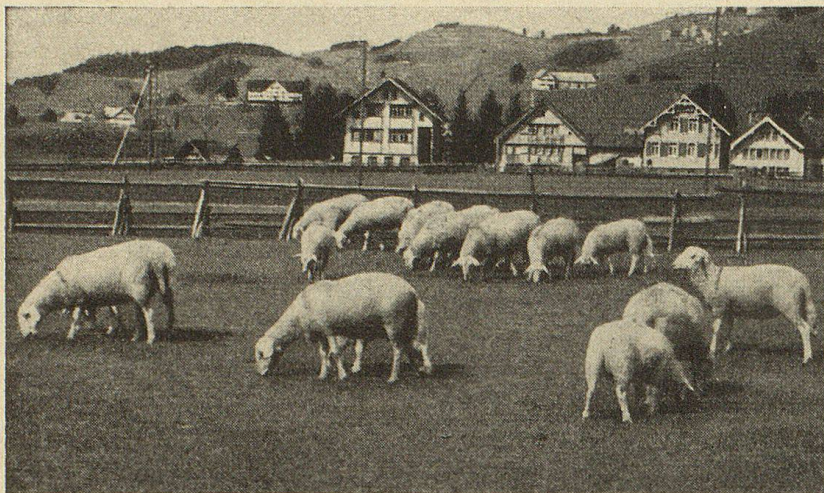
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Appenzellerschafe

des im In- und Auslande. Leider ist der echte raffige Appenzeller Sennenhund im ganzen Appenzellerland nur spärlich vorhanden, während sich fast auf jedem Bauernhof irgend ein verbasteter Köter mit Ringelschwanz als „Appenzellerbläß“ wichtig macht. Es ist doch gewiß schade, daß sogar viele habliche Appenzellerbauern sich nicht dazu aufraffen können, einen wahren Appenzeller Sennenhund anzuschaffen, wie ihn der Klub in Appenzell züchtet.

Das Appenzeller Vieh.

Wenn die warme Frühlingssonne und der Frühling den strengen Winter erledigt haben, so füllen sich die Bergtäler sofort wieder mit saftigem Gras. Auf den apernden Alpweiden erscheint über Nacht jenes helle, liebliche Grün, das man auswärts als Appenzellergrün bezeichnet. Dann ergeht es dem Bergsenn wie seinen Kühen. Es ist ihm im Tale unten einfach nicht mehr wohl. Jeden Morgen schaut er in die Berge hinauf. Der Senn, seine Kühe, Schafe und Ziegen können die Zeit kaum mehr erwarten, wo man zu Berge fährt. Etwas Schöneres und Lieblicheres als einen Appenzeller Alpaufzug gibt es kaum. Voraus die schneeweißen Ziegen, dann die prächtigen Kühe mit schweren

Glunggern und hellklingenden Schellen, die Schar übermütiger Galtlinge und die mächtigen Stiere, begleitet von frohen Sennen in bunter Tracht. Am Schluß des Zuges schreitet wichtig mit lautem Gebell der schwarz-weiß-braune Sennenhund. Der Viehstand des Appenzellerlandes macht einen großen Teil seines Vermögens aus. Die Eidg. Tierzählung vom 21. April 1941 ergab für Inner-Rhoden einen Gesamt-Rindviehbestand von 10 840 Tieren, für Auser-Rhoden 21 012 Haupt. Das schöne Appenzeller Bergvieh wird wegen seiner guten Alpung mit Vorliebe vom Ausland angekauft.

*

Zum Schluß noch eine kleine Anregung. Wie wäre es, wenn man jeden Herbst nach der Abfahrt von den

Alpen abwechselnd in einer größeren Ortschaft beider Appenzell eine Kleinvieh-Ausstellung mit Verkauf von raffigen Appenzeller Tieren anreiste? Eine solche Veranstaltung brächte in alle Kleinviehzuchtgenossenschaften neues Leben und höbe in der appenzellischen und auswärtigen Landwirtschaft lebhaft den Sinn für raffige und durch Leistungen ausgewiesene Appenzellertiere.



Gesunder Nachwuchs.

Phot. Kübeli, Heiden.

Der Ackergaul.

Daß ich einst jung war, hab' ich längst vergessen,
Bedachtsam ward mein Schritt, streng abgemessen.
Nur so wird Furche sich an Furche fügen -
Es ist nicht leicht, den Acker umzupflügen.

Doch breit ist meine Brust, stark sind die Hufe,
Auf daß das Wort mich nicht vergebens rufe.
Und ernsten Sinns wird es von mir bestellt,
Für mich und andere auf dieser Welt.

Walter Dietiker.